

# Der Adler im Eichenkranz : zur Rekonstruktion des Augster Forumsaltars

Autor(en): **Bossert-Radtke, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **73 (1990)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117270>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Claudia Bossert-Radtke

### Der Adler im Eichenkranz

#### Zur Rekonstruktion des Augster Forumsaltars

##### Befund

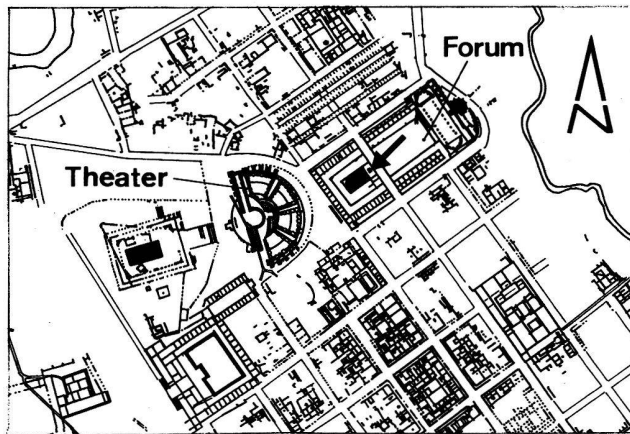
Im Jahre 1935 liess R. Laur-Belart vor der Hauptfassade des Forumstempels in Augst einen Schnitt legen. Er stiess dabei 2,5 m vor dem Tempel auf ein in der Mittelachse liegendes, aus Sandsteinquadern bestehendes Altarfundament von  $3,05 \times 3,70$  m Grundfläche (Abb. 1; 2). Um dieses herum lagen neben Architekturfragmenten «in erster Linie Marmorstücke, die zur Verkleidung eines Altars gehört haben müssen. Es fanden sich Stücke von Kopf- und Fussleisten mit fein geschnittenem Blattfries und mehrere Fragmente von 11 cm dicken Marmorplatten, deren grösstes den Adler im Eichenkranz trug» (Abb. 2–6)<sup>1</sup>.

Zu diesen fünf Gesimsbruchstücken gehören zwei weitere, die K. Stehlin nebst Bruchstücken von Kalksteinplatten, Architekturteilen, Inschriftresten sowie zwei marmornen Reibfingern, die er fälschlicherweise als Tierbeine identifizierte, 1918 vor dem Tempel gefunden hatte<sup>2</sup>. Ein weiterer Block kam 1980 in Kaiseraugst «Auf der Wacht II» zum Vorschein<sup>3</sup>.

##### Gesimse

Die Fragmente aus weissem, zuckerkörnigem Carraramarmor lassen sich auf Grund von Fundort, Material, Grösse, Dekoration und Stil zusammen mit der Platte mit Adler im Eichenkranz und den beiden Lorbeerfragmenten dem Forumsaltar zuweisen.

Anhand des Eckblockes Inv. 1935.354 soll der Aufbau des Gesimses beschrieben werden (Abb. 6)<sup>4</sup>: Über der dicken, als Lagefläche dienenden Kordel folgen ein von zwei verschieden breiten Leisten eingefasstes Blatt- und ein Scherenkymation. Die überfallenden, in die Breite greifenden, fleischigen Blätter des lesbischen Kymas haben eine kräftig hervortretende, gespaltene, sich nach oben hin v-förmig weitende Mittelrippe. Diese greift optisch hufeisenförmig über das lanzettförmige Zwischenblatt zur Mittelrippe des nächsten Blattes über, so dass das Blatt als optisches Ganzes zerteilt wird. Es hat eine ausgeprägte Öse, d. h. der Blattrand wird am oberen Profilrand schlaufenförmig herumgezogen und mit dem Rand des benachbarten Blattes verbunden. Für die schwierig zu gestaltende Eckpartie wählte man eine sich dem Gesims anschmiegende, aufgefächerte Palmette.



Abbildungen Abb. 1. Übersichtsplan von Augusta Raurica: Stadtzentrum mit Hauptforum, angrenzenden Insulae, Theater und Schönbühltempel. Pfeil: Standort des Forumsaltars.

Die «Blatthälften» des Scherenkymations sind aufgewölbt. Der innere Rand des Scherenkymas ist doppelt gefurcht, der äussere verschwindet unter der Leiste. Zwischen den Scherenflächen liegen volle Lanzettblätter mit geöffneten Ösen; durch die gespaltene Mittelrippe der Scherenflächen entsteht eine U-förmige, den Rhythmus bestimmende Form. An der Ecke sind zwei Hälften zusammengelegt.

Das leider äusserst schlecht erhaltene Gesimsfragment Inv. Nr. 1935.355 muss wegen des Dübelloches der Kopfleiste zugeordnet werden. Das Dekorationssystem befremdet, vor allem die seitlich leicht abfallenden Wülste, über die ein lanzettförmiges Dreieck greift (Abb. 4). Offenbar handelt es sich wiederum um einen, allerdings deutlich stilisierten Blattdekor.

##### Figürlicher Dekor

Vom figürlichen Dekor sind neben der Platte mit dem Adler zwei Lorbeerfragmente erhalten (Abb. 5)<sup>5</sup>. Die neben- und übereinandergeschichteten Blätter laufen vorne

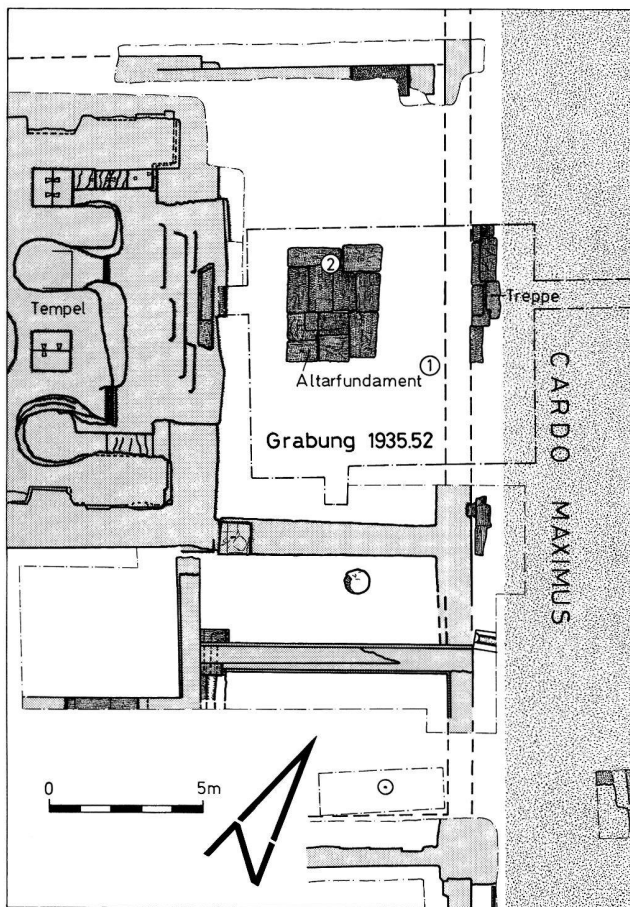


Abb. 2. Forum Augst. Frontseite des Forumstempels (links), Altarfundament und Begrenzung der *area sacra* (rechts). 1 Plattenfragment mit Adler Abb. 3; 2 Gesimsecke Abb. 6.

spitz zusammen. An die als schmalen Steg belassene Mittelrippe schliesst die Frucht mit dünnem Stielchen an. Das äusserst schlecht erhaltene Fragment Inv. Nr. 1935.351 belegt, dass auch der Lorbeer in Form eines Kranzes, um den ein schmales Band gelegt war, eine Längsseite des Altars schmückte.

Die 73 cm in der Höhe messende Platte mit ungefähr einem Drittel des Eichenkranzes und teilweise erhaltenem Adler stammt von der Südostecke des Altarfundamentes (Abb. 2; 3)<sup>6</sup>. Der Kranz besteht aus verschiedenen grossen gezackten Blättern, deren Struktur mit dem Beizer wiedergegeben ist. Die zahlreichen Früchte stecken in gerippten Kelchen. Ein schmales Band fasst den Kranz ein. Der Raubvogel, der das Kranzinnere einst nahezu ausfüllte, hat seine Schwingen in die Fläche gebreitet; zwischen den Krallen hält er ein vereinfacht wiedergegebenes *fulmen*. Von der sich wellenförmig über den unteren Plattenrand ziehenden Tänie ist nur ein kleiner Teil erhalten; wie sie zu ergänzen ist, illustrieren zahlreiche Vergleichsbeispiele<sup>7</sup>.

## Rekonstruktion

H. Jucker und F. Krischen wiesen seinerzeit das Plattenfragment mit Eichenkranz und Adler dem Giebel des Forumstempels zu<sup>8</sup>. Es gibt durchaus Kränze in Tempelgiebeln und über Hauseingängen, doch scheidet die Unterbringung unseres Fragmentes im Giebel des Forumstempels wegen geringer Grösse, Material und Plattendicke aus<sup>9</sup>. Bisher liegen nur wenige Untersuchungen zu Typologie, Ikonographie und Datierung römischer Altäre – dies gilt für Grab-, Götter- und Altargräber, besonders jedoch für Hauptaltäre, die nahezu vollständig zerstört sind – vor, wodurch eine Rekonstruktion des Augster Altars erschwert wird<sup>10</sup>.

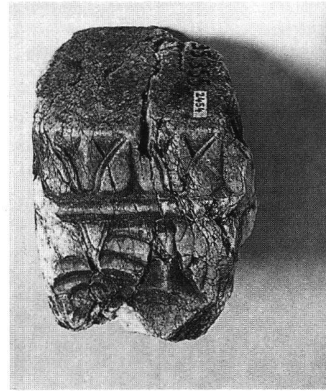
Der Hauptaltar liegt normalerweise, so auch in Augst, in der Hauptachse vor dem Tempel. Wegen der grösseren Ausmasse ist er meist aus mehreren Teilen zusammengesetzt; in Augst belegen dies die Klammerlöcher und die auf Anathyrose gearbeiteten Anschlussflächen der Gesimsfragmente. Der Kern besteht aus Steinquadern oder Gusswerk, die Verkleidung häufig aus Marmorplatten. Die hier vorgeschlagene Rekonstruktion, die in vielem hypothetisch bleiben muss, orientiert sich an dem vor dem sog. Vespasianstempel in Pompeji aufgestellten Altar<sup>11</sup> (Abb. 7; 8). Beim Augster Altar ist allein die Höhe der beiden Gesimse, 12,5 cm, gegeben; rekonstruierbar ist der Durchmesser des fragmentierten Eichenkranzes mit 77 cm. Addiert man zu ihm den 10 cm breiten Abstand Kranaussenseite–Plattenrand analog als oberen Plattenabschluss, ergibt sich für die Reliefplatte eine Höhe von 97 cm. Für die Plattenbreite wurde ein Mass von 1 m angenommen. Die ebenfalls hypothetische Gesamthöhe des Altars wurde mit 1,60 m berechnet<sup>12</sup>. Unklar bleibt auch die Art der Bekrönung, des funktional wichtigsten Teils. Sie wurde in Anlehnung an den Altar des Tempels in Pompeji ergänzt<sup>13</sup>. Tiefe und figürlicher Dekor der Nebenseiten bleiben mangels erhaltener Fragmente und fehlender Standspuren oder Aufschnürungen hypothetisch; bei der Rekonstruktion werden die Seitenflächen daher unverziert belassen<sup>14</sup>. Der Altar war höchst wahrscheinlich durch eine Basis oder mehrere Stufen aus der Umgebung herausgehoben.

## Stil und Datierung

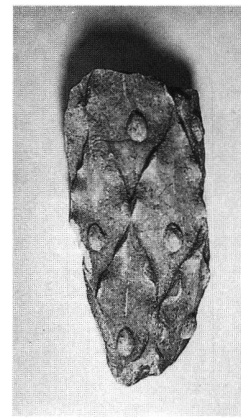
Die erhaltenen Fragmente können nur auf stilistischem Weg zeitlich eingeordnet werden. Der Dekor des Gesimses wirkt mit seinen Blättern, deren Fleisch etwas zusammengedrückt ist, leicht teigig und partiell kerbschnittartig. Offenbar lebt hier die seit augusteischer Zeit charakteristische, lebendig bewegte, doch straffe Wiedergabe des Kymas, wie wir sie etwa vom Larenaltar des



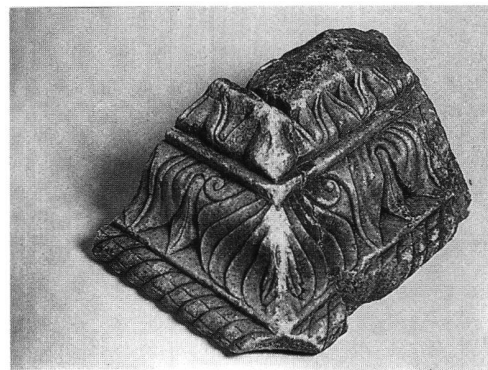
3



4



5



6

Abb. 3–6. Augst, Fragmente vom Forumsaltar. 3 Marmorplatte mit Eichenkranz und Blitzbündel haltendem Adler, Inv. Nr. 1935.349; 4 Gesimsfragment der Kopfleiste, Inv. Nr. 1935.355; 5 Plattenfragment mit Lorbeer, Inv. Nr. 1935.350; 6 Gesimssecke der Fussleiste, Inv. Nr. 1935.354. Alle M 1:5.



Abb. 7. Schrägansicht des Altars vor dem sog. Vespasianstempel, Pompeji: Vorderseite Opfer, Schmalseite Lorbeergirlande und Opfergeräte.

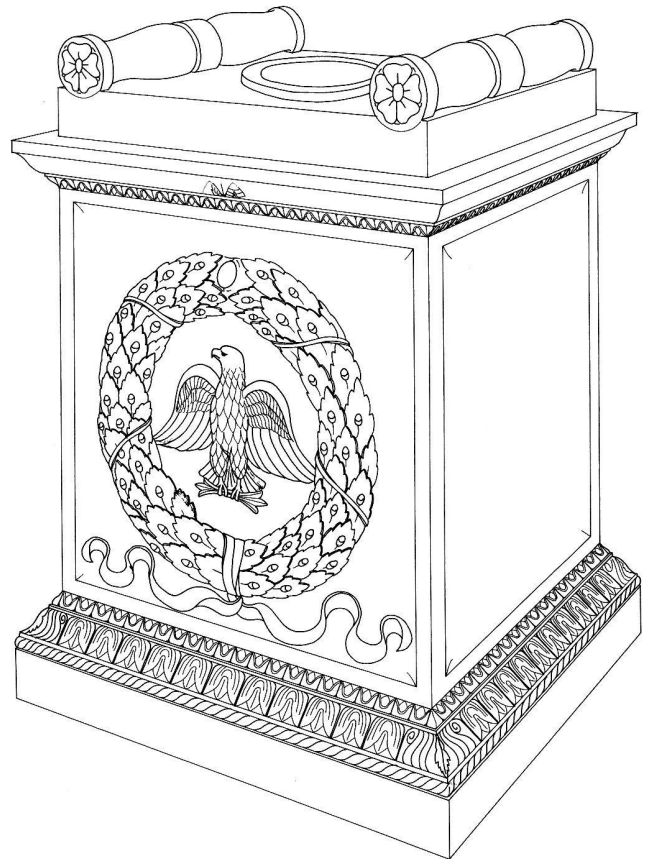


Abb. 8. Rekonstruktionsversuch. Vorbild ist der Altar vor dem sog. Vespasianstempel, Pompeji (s. Abb. 7).

vicus Sandaliarius in Florenz, einem Puteal in Neapel und einer Platte mit Spiralen in den capitolinischen Museen her kennen, weiter<sup>15</sup>. Das Scherenkyma zeigt kräftig ausgebildete, saftig wirkende Scherenflächen. Nahe steht ihm eine Urne aus dem Columbarium der Aurunci an der Via Tiburtina in Rom, die F. Sinn in frühclaudische Zeit oder etwas früher datiert<sup>16</sup>. Es ist denkbar, dass Kopf- und Fussleiste, die gegenüber den figürlich verzierten Marmorplatten in der Qualität abfallen, von einem anderen Bildhauer hergestellt wurden; die Platten könnten als Versatzstücke aus Italien nach Augusta Raurica gelangt sein.

Die Lorbeerblätter erhalten durch den wellenförmigen Kontur eine bewegte, organisch wirkende Oberfläche. Lebendig sind auch die sich leicht gegen aussen wölbenden, neben- und übereinanderliegenden Eichenblätter gestaltet: Ihre Blattstruktur ist durch das Beizeisen gekennzeichnet. Der gezackte Blattumriss bewirkt ein Spiel von Hell und Dunkel und verstärkt den Eindruck von Tiefe. Auf der Kranzinnenseite sind die Blattränder klar umrissen. Die Bemühung um haptische, naturnahe Gestaltungsweise zeigt sich auch darin, dass einige der

Blätter ohne Eichel, die Kelche gerippt sind und bei zweien die Frucht aus dem Becher gefallen ist. Der detailliert dargestellte, kräftige Adler hebt sich deutlich vom Hintergrund ab, doch ist er ebenso wie der Blattdekor fest an die Fläche gebunden.

Bisher verglich man die Platte mit Adler im Eichenkranz mit einer Marmorplatte, die vom 112 geweihten Trajansforum stammt und heute in der Vorhalle von SS. Apostoli eingemauert ist<sup>17</sup>. Doch sind Adler und Blattgewinde dort leblos und metallisch wiedergegeben. Zur Gegenüberstellung hingegen eignen sich Marmorurnen und Grabaltäre aus iulisch-claudischer bis neronischer Zeit, beispielsweise eine Marmorurne im Britischen Museum (Abb. 9)<sup>18</sup>: Die über der Inschrift hängende, beidseitig herabfallende Lorbeergirlande besteht wie auch die Bäume der Nebenseite und die des Grabaltars der Iulia Victorina im Louvre aus Blättern, die eine bewegte, natürlich gestaltete Oberflächenstruktur und einen gewellten Rand haben. In Pompeji weist der Augustale C. Calventius Quietus auf seinem Altargrab vor dem Herculaner Tor mit der Wiedergabe der aufgehängten, von einer doppelten Tanie umwundenen *corona civica* in eindrücklicher



Weise auf sein Amt hin und bekundet gleichzeitig seine Verbindung zum Kaiserhaus<sup>19</sup>. Der Kranz, der wie auf die Fläche aufgeklebt wirkt, besteht aus gleichgrossen Blättern, die mit ihrem betonten Umriss wie ausgeschnitten wirken; die Abarbeitung des Blattrandes ruft einen Hell-Dunkel-Effekt hervor. V. Kockel datiert den Grabaltar nach dem Stil der Dekoration in die 70er Jahre des 1. Jh.<sup>20</sup>. Der Blattdekor des Augster Eichenkranzes, bei dem ebenso wie beim Lorbeerfragment augusteisches Formen- und Stilgut nachklingt, ist differenzierter wiedergegeben. Nach diesen Vergleichen ergibt sich eine Datierung des Altars um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. oder etwas früher. Es ist denkbar, dass er zur 1. Steinbauphase (tiberisch-claudisch) gehörte, die R. Hänggi und V. Vogel 1987 im nordwestlichen Tabernbereich der Forumsanlage fassen konnten<sup>21</sup>.

Die Augster Forumsanlage gehört zum sog. Forum-Basilika-Typus, der ursprünglich aus Norditalien stammt und sich in Gallien grosser Beliebtheit erfreute<sup>22</sup>. Er besteht aus der *area sacra* mit dreiseitiger Portikus und Tempel, die durch den *decumanus* von der *area publica* mit quergelegter Basilika abgetrennt wird; religiöses und verwaltungstechnisches Zentrum sind auf diese Weise klar geschieden. Ähnliche Anlagen finden sich in unserem Gebiet in Avenches und Nyon<sup>23</sup>.

Adler und Eiche, die Attribute Iupiters, legen eine Deutung des Kultbaus als Iupiter-Tempel nahe<sup>24</sup>. Nicht auszuschliessen ist die von Vitruv für das Stadtzentrum überlieferte Verehrung der capitolinischen Trias (Vitruv, de arch. 1, 7, 1). Darüber hinaus lassen sich diese zentralen Bildmotive der Staatskunst als Herrschafts- und Triumphalsymbole, der Lorbeer als Sieges- und Friedenszeichen verstehen. Daher ist eine Verehrung des Kaiserhauses auf dem Forum in der Form des Munizipalkultes mit anderen Göttern zusammen nicht auszuschliessen<sup>25</sup>.

Claudia Bossert-Radtke  
Römermuseum Augst  
Giebenacherstr. 17  
4302 Augst



Abb. 9. Marmorurne im Britischen Museum, London, Inv. Nr. 2379, mit Ehepaar in *dextrarum iunctio* vor Ädikula. Seitlich brennende Fackeln und über Schriftfläche hängende Lorbeergirlande; Deckel nicht zugehörig.

### Anmerkungen

Abbildungsnachweis: Abb. 1 nach Gesamtplan Augst/Kaiseraugst (1989); Abb. 2 C. Clareboets, Römermuseum/Ausgrabungen Augst; Abb. 3-5 H. Obrist, Römermuseum Augst; Abb. 6 J. Zbinden, Archäologisches Seminar Bern; Abb. 7 nach Coarelli (Anm. 11) Abb. 41; Abb. 8 M. Schaub, Römermuseum/Ausgrabungen Augst; Abb. 9 nach Sinn (Anm. 16) Taf. 25a.

Vorbemerkung: Eine ausführliche Darstellung erfolgt in Zusammenhang mit der Bearbeitung der Rundskulpturen und Reliefs von Augst und Kaiseraugst. In der hier vorgeschlagenen Rekonstruktion wird der Altar dieses Jahr auf dem Forum aufgestellt. Es sei jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Rekonstruktion wegen der wenigen Fragmente und teilweise nicht mehr abzuklärenden Fragen – etwa Breite, Tiefe, Aussehen des Focus, Dekor der Seitenflächen – nur einen Eindruck vom einstigen Forumsaltar geben kann. Alle Altarfragmente befinden sich im Steindot Schwärzacker, Augst. Für die vorzeitige Publikation der Fragmente danke ich A. Furger herzlich.

- 1 Inv. Nrn. 1935.352–356. Zu den Lorbeerfragmenten und dem Adler im Eichenkranz vgl. Anm. 5. 6. – R. Laur-Belart, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1935. *JberHistGesBasel* 61, 1936, 1ff. – Zur Anlage zuletzt: R. Laur-Belart, *Führer durch Augusta Raurica* (5. erw. Auflage, Bearb. L. Berger, 1988) 44ff. mit Abb. 32–36. Vgl. auch R. Hänggi und V. Vogel-Müller (Anm. 21).
- 2 Inv. Nr. 1918.38; 1918.216. – Vgl. Nachlass K. Stehlin im Staatsarchiv Basel, Aktennr. PA 88, H7 5b, 20. 30 (Kopie im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst). – Reibfinger: Inv. Nrn. 1918.144; 1918.215, Depot Schwärzacker, vgl. Nachlass Stehlin a.a.O. H7 5b, 26. 27.
- 3 Inv. Nr. 1980.14922. – Fundort Kaiseraugst, Parzelle 231, Schichten 21–22 nach Profil 12, FK B 04061: 4. Jh.
- 4 Zum Kymation vgl. J. Ganzert, Zur Entwicklung lesbischer Kymationformen. *Jahrb. DAI* 98, 1983, 123ff.; ders., Augusteische Kymationformen – eine Leitform der Bauornamentik. In: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*. Ausstellungskat. Berlin 1988 (1988) 116ff.

- 5 Inv. Nrn. 1935.350; 1935.351. – Zur Bedeutung des Lorbeers vgl. Anm. 25.
- 6 Inv. Nr. 1935.349. – Laur-Belart (Anm. 1) 6 mit Abb. a; M. Martin, Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (1975) 357 (unter Adler mit Blitzbündel); ders., Römermuseum und Römerhaus Augst. Augster Museumsheft 4<sup>2</sup> (1987) 36; 43 Abb. 29.
- 7 Vgl. z.B. M. Hano, A l'origine du culte impérial: Les autels des Lares Augusti. In: ANRW II 16,3 (1986) 2333ff.; D. Boschung, Antike Grabaltäre aus den Nekropolen Roms. Acta Bernensia 10 (Bern 1987) 112 Nrn. 931–937 Taf. 53.
- 8 H. Jucker, Die bildende Kunst. Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, H. 4, 1958, 39; 42 Taf. 21, 9. – Rekonstruktion durch F. Krischen: R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica (Nachdruck der 4. Aufl. von 1966, 1978) 45 Abb. 23.
- 9 Vgl. Tempelgiebel in der Kathedrale von Arcinazzo: E. Lissi, Not. Scavi 1960, 395f. Abb. 2. 3. – Häuser in Pompeji: V. Spinazzola, Pompei alla luce degli scavi nuovi di Via dell'Abbondanza, Bd. 1 (1953) 134 mit Abb. 157; S. 420f. Abb. 486; S. 659 Anm. 341. – Vgl. auch die Bruchstücke eines *clipeus* aus Ostia: zuletzt H. Hänlein-Schäfer, Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers. Archaeologica 39 (1985) 133 Taf. 5b.
- 10 Grabaltäre: W. Altmann, Die römischen Grabaltäre der Kaiserzeit (1905); B. Candida, Altari e cippi nel Museo Nazionale Romano. Archaeologica 10 (1979); Boschung (Anm. 7); D. E. E. Kleiner, Roman Imperial Funerary Altars with Portraits. Archaeologica 62 (1987); G. Gamer, Formen römischer Altäre auf der hispanischen Halbinsel. Madrider Beiträge 12 (1989). – Götteraltäre: W. Hermann, Römische Götteraltäre. Diss. Berlin 1961. – Larenaltäre: P. Zanker, Über die Werkstätten augusteischer Larenaltäre und damit zusammenhängende Probleme der Interpretation. BullComRoma 82, 1970/71, 147ff.; Hano (Anm. 7) – Altargräber: V. Kockel, Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji. Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 1 (1983) 22ff.; 53ff. (Süd 3); 70ff. (Süd 16); 75ff. (Süd 17); 90ff. (Süd 20); 100ff. (Süd 22); 111ff. (Nord 1) 117f. (Nord 3); 166ff. (Nord 37).
- 11 Hermann (Anm. 10) 102ff. Nr. 37; F. Coarelli, Pompeji (1979) 118ff. mit Abb. 41; H. von Hesberg, Archäologische Denkmäler zum römischen Kaiserkult. In: ANRW II 16, 2 (1978) 922f. – Eine Lizentiatsarbeit in Erlangen kommt zu dem Ergebnis, dass der Tempel ungefähr aus der Zeit des Eumachiegebäudes stammt, der Altar etwas jünger, tiberisch-caliguläisch, ist. Für diese Mitteilung danke ich Prof. Chr. Börker, Arch. Sem. Erlangen, herzlich (Brief vom 8. 9. 1988).
- 12 Stand- und Deckplatte des Altars wurden analog zur Höhe von Fuss- und Kopfleiste mit 12,5 cm berechnet; für die Höhe der *pulvini* wurden 13 cm veranschlagt.
- 13 Zu *focus* und *Focusschranken*: Hermann (Anm. 10) 16ff.; Boschung (Anm. 7) 14ff. – Vgl. auch CSIR Deutschland II, 3. Denkmäler des Iuppiterkultes aus Mainz und Umgebung (Bearb. G. Bauchhenss, 1984) 4f. sowie Gamer (Anm. 10) passim.
- 14 Am häufigsten werden die das Spendeopfer charakterisierenden Utensilien, *urceus* (Opferkanne) und *patera* (Opferschale), dargestellt, vgl. R. v. Schaewen, Römische Opfergeräte, ihre Verwendung im Kultus und in der Kunst (1940); Hermann (Anm. 10) 40f.; H. Nuber, Kanne und Griffschale. Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigabe in Gräbern der römischen Kaiserzeit. Ber.RGK 53, 1972, 1ff. bes. 90ff.; 96ff.; Boschung (Anm. 7) 14; 22ff.
- 15 Altar des vicus Sandaliarius, Uffizien, Florenz: T. Hölscher, Staatsdenkmal und Publikum. Xenia 9, 1984, 27f. Anm. 101 mit Abb. 40–43; Hano (Anm. 7) 2338f. Nr. 2; Taf. 7 Abb. 14; Taf. 8 Abb. 16. – Puteal in Neapel: V. Sampaolo, Appunti su di una nuova base augusteo-tiberiana di Capri. Prospettiva 44, 1986, 51 mit Abb. 13–15. – Platte im Capitolin. Museum, Rom: A. M. de Meis und G. Messineo, Una lastra con girali da Fidenae. Xenia 17, 1989, 69 Abb. 5; S. 70 mit Anm. 17. – Vgl. auch Architekturfragmente: Chr. Leon, Die Bauornamentik des Trajansforums und ihre Stellung in der früh- und mittelkaiserzeitlichen Architekturdekoration Roms (1971) 263 Taf. 81, 2. 3.
- 16 F. Sinn, Stadtrömische Marmorurnen. Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 8 (1987) 103 Nrn. 48. 49 Taf. 17. – Vgl. auch zwei Marmorurnen in Leningrad und Rom: ebenda 107f. Nrn. 65; 66 Taf. 20, e. f.
- 17 Laur-Belart (Anm. 1). – Reliefplatte vom Trajansforum: P. Gusman, L'art décoratif de Rome 1 (1909) Taf. 2; E. Künzl, Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom (1988) 93 Abb. 59.
- 18 Urne, Britisches Museum, London: Sinn (Anm. 16) 112 Nr. 84 Taf. 25, a. b. – Altar der Iulia Victorina, Louvre: H. Wrede, Consecratio in formam deorum. Vergöttlichte Privatpersonen in der römischen Kaiserzeit (1981) 264f. Nr. 183 Taf. 26, 1–2 (70–90); Kleiner (Anm. 10) 119ff. Nr. 15 Taf. 10, 3–4 (60–70); Boschung (Anm. 7) 32. 33 111f. Nr. 918 Abb. Taf. 51 (neronisch-frühflavisch).
- 19 Grab des C. Calventius Quietus, Pompeji: Kockel (Anm. 10) 90ff. bes. 94ff. Taf. 23–25e.
- 20 Kockel (Anm. 10) 97.
- 21 R. Hänggi, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1987. JbAK 9, 1988, 13ff. bes. 21; V. Vogel-Müller, Ausgrabung 1987.51, Forum: Die Funde aus dem Bereich der Tabernen und der Tempelportikus. JbAK 9, 1988, 29ff.
- 22 H. Drerup, Zur Platzgestaltung römischer Fora. In: P. Zanker (Hrsg.), Hellenismus in Mittelitalien (1974) 398ff.; M. Todd, Forum and Capitolium in the Early Empire. Roman Urban Topography in Britain and the Western Empire. British Archaeological Reports 59 (1985); Los foros romanos en las provincias occidentales, Akten des Kolloquiums in Valencia 1986 (Madrid 1987).
- 23 Avenches: H. Bögli, Avenicum. Die Römerstadt und das Museum. Archäologische Führer der Schweiz 20 (1984) 7 Abb. 4; M. Bossert et M. Fuchs, De l'ancien sur le forum d'Avenches. Bulletin Assoc. Pro Avenico 31, 1990, 12–105. – Nyon: P. Bonnard-Yersin, Ph. Bridel, F. Mottas, D. Paunier et D. Weidmann, Nyon, la ville et le musée romains. GAS 25 (1989).
- 24 So zuletzt L. Berger, in: Laur-Belart (Anm. 1) 45. – Zur Eiche: A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche (1970) 128ff.; M. Floriani Squarciapino, Corona civica e clupeus virtutis da Ostia. In: Miscellanea archaeologica Tobias Dohrn dedicata (1982) 45ff.; Hano (Anm. 7) 2369f.; P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (1987) 96ff. 274ff. – Zum Adler: H. Jucker, Auf den Schwingen des Göttervogels, JbBernHistMus 39/40, 1959/60, 266ff.; U. Geyer, Der Adlerflug im römischen Konsekrationszeremoniell (Diss. Bonn 1967) 5ff.; H.R. Goette, Arch. Anz. 1984, 586 mit Anm. 34–43; zuletzt ausführlich Sinn (Anm. 16) 70f.
- 25 Pola: Hänlein-Schäfer (Anm. 9) 5; 17f.; 53; 61ff.; 71f.; 78; 136; 149ff. Nr. A 16 Taf. 13–21. – Vienne: ebenda 6; 17; 57; 60; 78; 244ff. Taf. 62–63. – Als Hinweis auf die Verehrung des Kaiserhauses lässt sich auch das augusteische Bildelement des Lorbeers verstehen: Alföldi (Anm. 24) 137ff.; ders., Die zwei Lorbeerbäume des Augustus (1973) passim; Hano (Anm. 7) 2367ff. – Belege für Verbindung von Gott und Kaiser in Augst: G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz, Bd. 2 (1980) 192f. Nr. 204 (Mercurius Augustus); 194f. Nr. 205 (idem); 258f. Nr. 237 (Aesculapius Aug.); 272f. Nr. 244 (Apollo Aug.). Flamen Augusti: ebenda 278f. Nr. 247.